

Bernspruchstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 M., 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Als Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Setzungsstellen nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zankensstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 103.

Schandau, Donnerstag, den 6. September 1906.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Versteigerung.

Freitag, den 7. September 1906 vorm. 10 Uhr sollen in Richtenhain in dem als Versteigerungsort bestimmten Gasthof zum Erbgericht 1 Grammophon, 1 Fahrrad, 3/2 Fl. Wein, Sekt u. Limonade, 4 Fässer Schnaps, 3 Korbflaschen mit Kognak u. Arak gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, am 4. September 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Die in städtischem Besitze befindliche

Volksbücherei

wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den Freitagen jeder Woche nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn Lehrer Sommer.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbücherei.

Wiesl, Bürgern.

Bestellungen

auf den Monat September der

Sächsischen Elbzeitung

werden zum Preise von 50 Pf. noch angenommen bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Postplatz, Bädermeister Oswald Feine, Badstraße, Oswald Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Zankensstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsboten.

Ausflug des Alldeutschen Verbandes nach Schandau.

„Deutschland, Deutschland über alles“ klang es am Montag vom Bord des 3/4 Uhr bei herrlichem Sonnenschein und unter dem donnernden Willkommengruß mehrerer Kanonenschläge hier einsehenden Festschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ mit den Teilnehmern am Alldeutschen Verbande herüber, vielhundertstimmigen Widerhall in den Herzen der zahllos am Elbquai versammelten Menge findend. An der Landungsbrücke begrüßten Vertreter der Ortsgruppe Schandau die Verbandsgenossen in herzlichster Weise und auch die Einwohnerschaft brachte den Gästen begeisterte Ovationen dar. Im Laufe des Vormittags hatte sich bereits im Hotel zum „goldenen Engel“ ein überaus reges Leben entfaltet. Von 10 Uhr an fand dort zu Ehren der von 1/2 11 Uhr an zahlreich eingetroffenen Vertreter des Deutschthums in Oesterreich und der Vertreter der benachbarten Ortsgruppen Konzert der Kapelle statt und nach Ankunft des Dresdner Festschiffes formierte sich ein langer Zug, der sich sodann unter dem Jubel und den herzlichsten Sympathieumgebungen der Bewohnerschaft durch die in den Reichs- und Landesfarben geschmückten Straßen unserer Stadt nach dem Kurhause bewegte. Dort verlas der Vorsitzende der neugegründeten Ortsgruppe Schandau, Herr Privatus Karl Müller, umgeben von einem Kranz von Festjungfrauen, und oft von lebhaften Heilrufen unterbrochen, die Gründungsgeschichte der jüngsten Ortsgruppe und begrüßte mit herzlichsten Worten die Verbandsgenossen und die übrigen Gäste, im Namen der neuen Ortsgruppe das Gelübde treuer und eifriger Mitarbeit in den Reihen des Alldeutschen Verbandes ablegend. Am Schlusse seiner mit lauten Heilrufen aufgenommenen Rede überreichte er dem stellvertretenden Verbands-Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwält Dr. Clah die mit der Stadt- und den Reichsfarben verzierte Gründungsurkunde, die dieser dankend entgegennahm, indem er in kurzen Worten auf die Ziele des Alldeutschen Verbandes hinwies und die Ueberzeugung ausdrückte, daß die junge Ortsgruppe, wenn sie diesen Arbeit haben werde. Sein dreifaches „Heil“ galt der Ortsgruppe Schandau und ihrer Leitung. Sodann ließen die vereinigten Gesangvereine das Abt'sche Lied „Gott grüße dich“ erschallen, worauf Herr Stadtrat Kaul das Wort ergriff, um den Gästen namens der Stadt den Willkommengruß zu entbieten, indem er dieselben von der sie umgebenden Natur, die das Sinnbild des Deutschthums verkörpere, grüßen ließ, indem er ausführte, sie grüße der ewig grüne deutsche Wald als das Sinnbild deutscher Gemüthlichkeit, unsere zackigen, turmhohen Felsen als das Sinnbild deutscher Stärke und Unabhängigkeit, unsere schmucken Wohnstätten mit den schön geschmückten Gärten als das Sinnbild deutschen Familienstammes, der schöne Elbstrom, der rastlos unser Thal durchzieht, mit seinen Betriebsstätten und gewerblichen Anlagen als Sinnbild deutschen Gewerbestandes, sie grüße aber auch der hellblau erstrahlende Himmel, der alles umfaßt, was deutsch ist, und deutsch spricht. Inzwischen hatte man sich im Rurgarten zum Frühstücken niedergelassen, während die Festjungfrauen den Gästen sinnige Festgrüße aus unseren Bergen in Gestalt von Heidekraut-Sträußchen und Eichenlaub überreichten, worauf Herr Dr. mod. Hoppf-Dresden für den herrlichen,

Nichtamtlicher Teil.

alle Erwartungen weit übertreffenden Empfang danke und den Wunsch ausdrückte, daß der so trefflich bekundete nationale Geist in den Mauern unserer Stadt lebendig bleiben möchte. Sein Heil galt dem Wachsen, Blühen und Gedeihen der Badestadt Schandau. Weitere Gesangsvorträge der vereinigten Sängerscharen wechselten mit den Darbietungen der Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 und Chefredakteur Dr. Feidler aus Ruffig überbrachte in einer kernigen Ansprache die Grüße der nordböhmischen Alldeutschen, die in folgenden beherzigenswerten Worten gipfelte: „Reichsdeutsche Brüder, verlaßt uns nicht in unserer schweren Not! Wir kämpfen gewissermaßen an den Thermopylen der Weltmacht mit aller Zähigkeit nicht nur für uns Deutsch-Oesterreicher, sondern vor allem auch für des Deutschen Reiches Wehrkraft, Sicherheit und Ehre und wir werden in diesem Kampfe auch künftighin nicht erlahmen. Wir bitten Euch aber, Volksgenossen des Deutschen Reiches, uns, die wir mit leidenschaftlicher Liebe an dem gesamten deutschen Vaterlande hängen, nicht zu verlassen!“

Um 2 Uhr verkündete Trompetensignal den Aufbruch zum Besuche von Neu-Schandau-Ordnung, wo Herr und Frau Sendig den Festteilnehmern sinnige Ueberraschungen boten. Nachdem man teils mittels Aufzuges, teils zu Fuß die Höhe zum Teil erklimmen hatte, wurden den Gästen von einer munteren Gnomenschar lange, mit Heidekraut-Kränzen mit schwarz-rot-goldenen Bändern geschmückte Bergstöcke überreicht, mit deren Hilfe die Teilnehmer den nachfolgenden kürzeren Teil des Weges nach Neu-Schandau zurücklegten. Oben angekommen folgte eine neue, noch weit freundlicher begrüßte Ueberraschung. Am Sendig'schen Höhen-Kurhotel „Jungbrunnen“ wurden den Gästen aus zarter Damenhand hübsch, mit perlendem Weine gefüllte Becher kredenz, nach der vorhergegangenen Wanderung in der glühenden Sonnenhitze für Alle eine willkommene Labung. Da der „Jungbrunnen“ fast unerschöpflich schien, entwickelte sich dort oben auf lustiger Höhe, zu der die gigantischen Felsgebilde und unserer lieben Heimat und des schönen Böhmerlandes Berge freundlich von allen Seiten herübergrüßten, ein Leben, wie es sich nicht in Worte fassen läßt. Herr Reichsratsabgeordneter Stein aus Wien sprach denn auch in herzlichsten Worten Herrn und Frau Sendig den Dank für diesen überaus freundlichen Empfang aus, indem er ausführte, wie es für sie eine wahre Erholung sei, nach den schicksalsschweren Tagen, die ihnen beschieden, sich wieder einmal einiger Stunden völliger Freiheit und des Wohlseins in deutschen Reisen erfreuen zu können, daß sie aber doppelt, drei-, ja hundertfach angenehm enttäuscht gewesen seien, hier oben auf Berges Rücken aus Frauenhand einen Willkommengruß zu empfangen, der keinesgleichen suchen dürfte. Er forderte die Anwesenden auf, nach alter deutscher Männerart Derer zu gedenken, die ihre treuesten Mitarbeiter wie in allen Lagen des Lebens so auch in nationalen Fragen seien und in ihren dreifachen Heilruf nicht nur jene Frauen und Jungfrauen einzuschließen, die hier unter ihnen weilten, sondern alle alldeutsch gestimmten Frauen, die mit ihnen gleichen Geistes seien. In fröhlichster Stimmung wurde sodann ein Rundgang durch die Sendig'sche Willen-Kolonie unternommen, wobei die muntere bergstockbewaffnete Schaar wiederholt von den Bewohnern der Willen enthusiastisch begrüßt und ihr köstlicher Nebenfaß kredenz wurde. Nach dem Rundgang schied man — viele nicht ohne Wehmut — von der gastfreundlichen Scholle, um wieder talwärts zu pilgern, worauf um 1/2 5 Uhr im Jagdsalon der Sendig'schen Königsvilla das große Festdiner begann, das eine kolossal starke Beteiligung aufzuweisen hatte.

Die Reihe der zahlreichen Toaste und Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende der Dresdner Ortsgruppe, Herr Dr. mod. Hoppf, welcher sein Heil der Hauptleitung und dem geschäftsführenden Ausschuss des Alldeutschen Verbandes, sowie insbesondere dem Vorsitzenden Herrn Dr. Haffe widmete, welcher letzterem es diesmal leider nicht vergönnt gewesen, an der Tagung teilzunehmen. Herr Rechtsanwalt Ritter v. Mühlwert aus Krems

a. d. Donau toastete auf das deutsche Vaterland, indem er ausführte, wie tief er und seine Freunde es beklagen, daß es den Deutsch-Oesterreichern nicht vergönnt gewesen ist, mitzukämpfen bei dem gewaltigen Ringen des Jahres 1870 (Zuruf: Das nächste Mal! Stürmische Begeisterung). Er glaube, daß die Reichsdeutschen ihre österreichischen Brüder bis jetzt von einer guten Seite kennen gelernt und daß sie sich sagen müßten, daß das Leute sind, die sich wahrhaft tapfer geschlagen haben, Leute, die nicht unwürdig sind der Mutter Germania. Er hoffe, daß es zu einem zweiten Königgrätz nicht mehr kommen werde (Zuruf: Niemals!), gelte es aber, noch ein Sedan zu schlagen, dann antworte er: Vivant sequons! (Stürmische Heilrufe.) Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen rief Redner u. a. noch aus: „So wenig wie es einen Adler gibt, der zwei Köpfe hat, so wenig hast du deutsches Volk zwei Vaterländer!“ Der Redner wurde oft mit stürmischen, andauernden Heilrufen unterbrochen. Weniger Jubel rief eine kurze Ansprache einer auswärtsigen Dame hervor; sie sprach gegen den größten „inneren“ Feind, der sich an uns heranschleicht, den — Alkohol.

Herr B. Focke-Dresden sprach Herrn und Frau Sendig den Dank für den herrlichen Empfang aus. Solche Ovationen in so zweckdienlicher Weise habe man noch bei keinem Verbandstag erlebt. Weiter bekannte er sich unter allgemeinem Beifall als Freund des Alkoholismus und er müsse gestehen, daß er sich trotzdem außerordentlich wohl befinde. Er schloß mit den Worten: „Heil Schandau! Heil Ortsgruppe! Heil Sendig allezeit!“ Herr Sendig dankte in launigen Worten und toastete auf die deutschen Frauen. Herr Reichsratsabgeordneter Stein aus Wien sprach in seiner bekannten temperamentvollen Weise, Jener gedenkend, die vor 36 Jahren auf blutgetränktem Schlachtfelde für Alldeutschlands Macht und Größe gefallen sind. „Heil ihnen und jenen der Zukunft, die berufen sind, neuerdings inmitten Europas Grenzen dafür einzufrieden, daß jener hoffnungsfrohe Gedanke, den man Zukunftsmusik der Alldeutschen nennt, endlich in Erfüllung geht. Hoffen wir, daß der dritte Akt im großen Völkerdrama endlich erscheinen möge, der uns hoffnungsfreudig sagt, daß 1860 und 1870 nur Vorspiele waren, und der als Aktluß die Vereinigung aller Völker Deutschlands bringt. Wir können es nicht glauben und lassen uns nicht überzeugen, daß die Deutschen im Reich neun Millionen Deutsche in Oesterreich vergessen könnten, und ich sage: Fluch jedem Deutschen, der dies täte! Wir sind in Oesterreich vollauf befreit, wenn sich einer unter Ihnen befindet, der einmal im Jahre im deutschen Reichstag öffentlich erklärt, daß es zu den höchsten Zielen Alldeutschlands und der deutschen Reichsregierung gehöre, nicht nur für Deutsch-Südwestafrika und Kamerun zu sorgen, sondern auch dafür, daß nicht neun Millionen Deutsch-Oesterreicher außerhalb der Reichsgrenze schmachvoll zugrunde gehen. Für den Anschluß Oesterreichs ans deutsche Reich gibt es drei Wege, die zum Ziele führen, erstens den Weg der wirtschaftlichen Vereinigung des Zollbündnisses Oesterreichs mit dem deutschen Reich, zweitens den des staatsrechtlichen Bündnisses wie vor 1866, daß unter dem Druck der Verhältnisse und der öffentlichen Meinung der Kaiser von Oesterreich ein Bundesfürst des deutschen Reiches werden müsse, wenn er nicht in Zukunft auf den Thron verzichten wolle, und drittens, das Außerordentlichste, was uns übrig bleibt, die Absehung der Unwürdigen, Entsignung von Grund und Boden, Annektierung durch Deutschland und Einverlebung in Alldeutschland.“ Redner schloß unter wachsender Begeisterung mit den Worten: „In dankbarer Erinnerung an die Verdienste Bismarcks rufen Sie mit mir als treue Bismarckler: Heil und Ehre dem Geschlechte derer von Bismarck!“ Im Namen der nationalen Presse sprach noch Herr Chefredakteur Dr. Destréck. Der Journalist müsse leider immer und überall dabei sein, heute aber sage er und mit ihm wohl alle anwesenden Journalisten: Gott sei Dank, daß wir dabei sein durften. Es werde dem

Let. - Abdr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag & Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpustelle oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingeladnt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Journalisten, der als Partei-Journalist oft anderer Ansicht sei, nicht immer leicht gemacht, heute aber sei ihm dies leicht geworden, denn es war wirklich nichts als Patriotismus und damit könne jeder deutsche Journalist einverstanden sein. „Ich wünsche, daß der ganze Alldeutsche Verband in kürzester Zeit gesprengt werde, indem das ganze deutsche Volk heranwächst zur Erkenntnis der Ziele, die der Alldeutsche Verband verfolgt. Die deutsche Presse wird das Ihrige dazu tun.“ Für diese schönen Worte dankte Herr Dr. mod. Hopf namens des Verbandes, worauf noch das Wort ergriffen Frau Dorn vom Flottenbund Deutscher Frauen, Herr Simon Petrich und Herr Carl Müller, beide hier. Gegen 1/28 Uhr war das denkwürdige Diner, das als Glanzpunkt der Veranstaltung bezeichnet werden darf, beendet, worauf die zum Teil zurückfahrenden Dresdener Teilnehmer mit Musik und Fackelbeleuchtung zum Extra-Schiff geleitet wurden. Die Abfahrt gestaltete sich noch zu einer imposanten Huldigung, das ganze Ufergebiet der Elbe erglänzte im bunten bengalischen Fauberglänze und als sich das Schiff langsam unter den Klängen der Regiments-Kapelle in Bewegung setzte, da hub haben und bräuben ein vielhundertfaches Tücher-Schwenken und vielstimmiges Hellrufen an, bis der Glanz erloschen war und das Schiff dem Gesichtskreis der am Ufer verharrenden Menge entrückt war. Rüge das Feuer nationaler Begeisterung, das jene Stunden in unserer Bewohnerschaft erweckt, nicht ebenso rasch erlöschen, wie jenes rote und grüne Lichtmeer, sondern als mächtige, alles unser schönes, grünes deutsches Vaterland zu überwuchern drohende Unkraut mit den Wurzeln verzehrende Flamme weiterfluten bis in die fernsten Zeiten! Die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes wird zu ihrer steten Neuanfänger das Ihre beitragen.

Vom Dampfschiffhalteplatz zogen die Festteilnehmer wieder mit Musik zum Kurhaus, wo ein solenner Fest-Lommer das Fest zum würdigen Abschluß brachte. In demselben wurde wieder ein Kranz von Reden und Toasten ausgebracht, auf die näher einzugehen uns der Raum nicht gestattet. Erwähnt sei vor allem die feindurchdringende, zündende Festrede des Herrn Pfarrer Hesselbarth, der es, wie immer, verstand, in echt teutonischen Worten die Zuhörer hinzureißen und die Rede des Herrn Reichsratsabgeordneten Schreier, der in trefflichen Worten die noch immer im Reich zu Tage tretende Gleichgültigkeit in völkischen Fragen geißelte. „Wenn Ihr haben diejenigen groß zieht, die dräuben den Vernichtungskampf gegen uns kämpfen, während Ihr Eure deutschen Brüder zugrunde gehen laßt, dann seid Ihr Verräter an Eurem eigenen Volke, denn wenn wir in Oesterreich zugrunde gehen, dann ist das Deutsche Reich ebenfalls auf dem Wege des Unterganges. Ich wünsche eine schwere Zukunft für das deutsche Volk, denn nur Blut und Not kann es zusammenhalten, auf daß die Träumer, die von einem kommenden All-Deutschland träumen, eins recht behalten werden.“ Weiter sprach u. a. Herr Stadtrat Leopold Plauen i. V., Herr Rutschbach als Vorstandsmittglied der Reichsdeutschen in Bukarest, Herr Noack für den Allg. Deutschen Schulverein, ein kuffiger Vertreter des deutsch-nationalen Arbeiterbundes Nordböhmens, Herr Philipp Prag namens der Deutschen Liedertafel in Prag und ein Vertreter der anwesenden Burschenschaft. Die zwischen den Reden noch frei bleibende Zeit wurde durch Gefangenvorträge der vereinigten Gefangenenvereine, gemeinsame Lieder und Musikvorträge ausgefüllt, sodas nur allzubald die Stunde schlug, die die wackeren Dämmerer ihrer Heimat wieder zuführte. Ihnen allen werden die Stunden, die sie hier verlebt, unvergänglich sein, die hiesige Bewohnerschaft aber und allen voran die neue Ortsgruppe Schandau kann mit Genugtuung auf die wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken. E.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kronprinzliche Paar ist am Montag Mittag in Tegernsee in Oberbayern eingetroffen; von dort begibt sich der Kronprinz nach Schlesien zur Teilnahme an den Kaisermandövern.

Während die Bobbiefest-Krise noch immer ihrer Entscheidung harret, ist plötzlich in der Leitung des Kolonialamtes eine kaum noch erwartete Personalveränderung erfolgt. Der bisherige Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg hat seinen Posten niedergelegt, als sein Antonachfolger ist der offiziöse „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge der Direktor der Darmstädter Bank Bernhard Dernburg, in Aussicht genommen. Schon letzthin waren Gerüchte aufgetaucht, nach denen sich Erbprinz zu Hohenlohe mit Rücktrittsgedanken tragen sollte, sie waren aber sofort von mehreren Seiten wieder dementiert worden; nun haben sie sich doch bestätigt. Der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der älteste Sohn des Statthalters der Reichslande und ehemaliger Regent in Koburg-Gotha, übernahm im November 1905 die Leitung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes als Nachfolger des Dr. Stäbel. Er hatte aber in seiner neuen Stellung von Anfang an mit mancherlei Schwierigkeiten und Verdrießlichkeiten zu kämpfen, zu denen sich dann noch die kaum verstrichene Gegnerschaft der mächtigen Zentrums-partei gegenüber dem neuen Kolonialdirektor gesellte. Dieser Gegnerschaft ist es auch zuzuschreiben, daß die beantragte Umwandlung der Kolonialabteilung in ein selbständiges Reichsamt im Reichstage scheiterte, schon damals verlautete, der Erbprinz von Hohenlohe wolle zurücktreten. Jetzt ist dies also geschehen, und man darf wohl annehmen, daß der Erbprinz seinen Rücktrittsentschluß unter dem Eindruck all' der auf ihn einströmenden Widerwärtigkeiten, vielleicht auch mit infolge der Skandalos in der Kolonialverwaltung gefaßt hat. Sein Scheiden aus dem Reichsdienst kann nur mit lebhaften Bedauern vernommen werden, er war ein rechtlicher Mann mit christlichem Willen und festem Charakter, der nur den Verhältnissen unterlegen ist. Eine Ueberraschung bedeutet die Wahl des künftigen Kolonialdirektors, denn der bisherige Vizedirektor Dernburg ist ein Mann des praktischen Lebens, ein Kaufmann, und solche Leute

pflegten bisher nicht an hervorragende Posten des Reichsdienstes berufen zu werden. Die Affäre Tuppelstich hat indessen an der maßgebenden Stelle vermutlich den Wunsch gereizt, an die Spitze unseres Kolonialwesens einen Mann mit reicher kaufmännischer Erfahrung, von außer-gewöhnlicher geschäftlicher Gewandtheit und Erfahrung gestellt zu sehen. Ein solcher Mann ist Bernhard Dernburg, dessen Vater bekanntlich zur Zeit Redakteur am „Berl. Tageblatt“ ist; die Wahl des neuen Kolonialdirektors kann daher als der Anfang einer gründlichen Reform in unserem Kolonialwesen betrachtet werden, denn ihm tut ein Mann der kaufmännischen Praxis und finanziellen Erfahrung als Leiter wirklich Not. — Das „Berl. Tageblatt“ meldet, die Verhandlungen mit dem Direktor Dernburg seien bereits abgeschlossen. Dernburg sei zum selbständigen Leiter der Kolonialabteilung mit dem Titel eines Wirklichen Geheimen Rates und dem Prädikate Excellenz ernannt worden und werde, bevor er den Posten übernimmt, zunächst einen Urlaub antreten.

Eine antilige Berliner Meldung berichtet über neue Gefechte mit den Hottentottenbanden in Deutsch-Südwestafrika. Die Kämpfe spielten sich in den großen und in den kleinen Karasbergen sowie am Oranienfluß im südlichen Teile des Schutzgebietes ab, überall wurde der Feind in die Flucht geschlagen. Deutscherseits gab es bei diesen Aktionen insgesamt vier Tote, drei Schwerverwundete und einen Leichtverwundeten.

Oesterreich-Ungarn.

Im Petrosewitzer Kohlenwerk in Ungarn haben schwere Unruhen streikender Bergleute stattgefunden. Militär mußte mit gefälltem Bajonett gegen die Tumultanten vorgehen, von denen hierbei eine noch nicht festgestellte Anzahl schwer und 175 leicht verletzt wurden.

Bei den Manövern in der Umgegend von Teschen (Oesterreichisch-Schlesien) wäre der Generalstabschef v. Ved, als er zu Pferde einen Bach passierte, infolge Ausgleitens des Pferdes beinahe ertrunken.

Rußland.

In Odessa soll eine militärisch-terroristische Verschwörung entdeckt worden sein, die angeblich die Ermordung aller Vorgesetzten zum Ziele hatte; 15 Offiziere sind in die Affäre verwickelt. Getötet wurde in Odessa der Werksführer Ingenieur Gretschn von streikenden Hafenarbeitern. Im Dorfe Ranykow, Gouvernement Kasan, fanden unter Führung eines Priesters und eines Rüstlers Bauernunruhen statt, wobei Polizisten angegriffen wurden. Diese feuerten auf die Rebellen, wobei der Rüstler getötet, der Priester und ein Bauer schwer verwundet wurden. Ueber mehrere Bezirke des Gouvernements Tiflis wurde der Kriegszustand verhängt. In Petersburg sind einem Kurier des Ministerrates zwei Rappen mit wichtigen Schriftstücken von einem Droschkenfahrer angeblich gestohlen worden.

Balkanhalbinsel.

Die Türkei will ihre Kavallerie ebenfalls mit Maschinengewehren ausrüsten; staatliche französische Waffenfabriken sollen diese Geschwehrestellungen erhalten. — Die bulgarischen Komitès in Mazedonien sollen eine neue Aktion planen; die türkischen Truppen in Mazedonien erhielten daher Befehl zu gesteigerter Wachsamkeit.

Amerika.

Die Lage auf Kuba scheint sich endlich zum Besseren wenden zu wollen. Laut einer Meldung aus Havanna gilt es als sicher, daß man Versuche unternimmt, um auf dem Wege eines Vergleiches den Frieden herbeizuführen. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß dies der einzige Weg sei, auf dem man zur Beilegung der inneren Unruhen gelangen könne. Präsident Palma soll seine Haltung insoweit geändert haben als er jetzt gegen die Unterhandlungen, die von privater Seite unternommen werden, keinen Einspruch mehr erhebt. Eine Versammlung soll in dieser Woche stattfinden behufs Erörterung des Planes eines Friedensschlusses.

Aus Washington wird ein neuer amerikanisch-japanischer Zwischenfall gemeldet. Fünf Japaner wurden auf der Insel Saint Georges im Beringsee von den Amerikanern unter der Anschuldigung verhaftet, sie hätten widerrechtlich Robbenjagd getrieben. Die Verhafteten behaupten, sie hätten lediglich nach Wasser auf der Insel gesucht.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 26. August bis 1. Sept. d. J. passierten das Königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 181 mit Braunkohlen, Sand- und Pajalsteinen, sowie 132 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 1. Sept. d. J. sind insgesamt 7103 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

— Die geehrten Leser unserer Zeitung machen wir auf den der heutigen Stadt- und Landausgabe beiliegenden Prospekt über die Sächsische Note Kreuzlotterle besonders aufmerksam.

— Bequemlichkeiten auf den sächsischen Staatsbahnen. Am 1. Oktober werden sämtliche sächsischen Personenwagen, auch die mit Lincolumbelag versehenen, mit Fußdecken ausgestattet. In den Abteilungen der D-Zugwagen 1. und 2. Klasse wird unter jedem äußeren Seitenfenster überdies je eine Fußdecke angebracht.

— Lehrturse zur Vorbereitung für die Meisterprüfung werden von Mitte Oktober ab in Pirna veranstaltet werden. Dieselben werden insgesamt ca. 60 Stunden umfassen, an zwei Tagen jeder Woche stattfinden und sich auf die späten Nachmittagsstunden erstrecken. Die Dauer der Stunden wird sich jedesmal auf 2—2 1/2 Stunden belaufen. Jeder Teilnehmer hat eine Gebühr von 10 Mark zu bezahlen, wofür alle Lehrmittel, insbesondere auch Bücher, geliefert werden. Die Kurse werden unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Engelmann in Pirna stehen.

— Weihnachtspenden für unsere Sachsen in Südwestafrika. Das Fest der Liebe ist wohl noch fern, doch

um unseren Landsleuten im fernen Südwestafrika den Freudentisch zu decken, müssen zeitig die Vorbereitungen getroffen werden. Am willkommensten sind ihnen: Pfeifen, Zigarren, Tabak, Kaffee in Bäckchen, Zitronensäure, Nähzeuge, zusammenlegbare Scheren, Zahnbürsten, Mundwasser, Zahnpasta und dergleichen. Wer die sachgemäße Auswahl dem Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen überlassen will, der sich gern dieser Aufgabe unterzieht, dem ist dazu durch eine Geldsenkung an Bassenge & Co., Prager Straße 17, Gelegenheit geboten, alle übrigen Gaben sind an die Transport- und Lagerhaus-Gesellschaft, Dresden, Pachtstraße, zu richten.

Radrennen zu Dresden. Die Europa-Meisterschaft in Dresden wird sich der Reihe derselben würdig anschließen. Wenn auch der alte Weltmeister Robl in den letzten Rennen etwas stark versagte, so ist doch eine Meisterschaft von Bedeutung ohne Robl unbenkbar, da sein Name auf das Publikum einen eigenartigen Reiz ausübt. Didentmann hat in den beiden letzten Rennen in Breslau und München seine allererste Qualität bewiesen und gehörte natürlich in das sportliche Konzert. Für Dresden ist er ein besonderer Zugpunkt, weil er im Jahre 1906 seine beständige Form zeigte und noch nicht in dieser Saison hier startete. Was nun den Amerikaner Walthour anlangt, so wäre hier manches zu sagen. Er ist zweifellos an Klasse den übrigen drei Teilnehmern ebenbürtig. Nur hat er in Dresden durch Motor- und Radfahrad zweimal den letzten Platz belegt, beide Male aber seine eminente Schnelligkeit gezeigt. Zwischenfälle dieser Art müssen sich vermeiden lassen. Man verzicht solche Sachen wohl einem Robl, nie aber einem Walthour. Hoffen wir für Sonntag, daß er sich nicht nur durch sein schneidiges Fahren, sondern auch durch korrektestes Material auszeichnet. Ueber Guignards Form läßt sich nichts mehr sagen. Er ist der Favorit des Rennens nicht zum wenigsten durch seine eminente Maschine, die jedes Tempo bis zu 100 Kilometer fährt. Alles in allem: Es gibt Sonntag ein Rennen, wie man es bisher noch nicht zu sehen bekam.

In der Dresdener Maschinenfabrik und Schiffs-werft in der Vorstadt Liebigau wurde am Donnerstag der Helzer Thiele, während er mit dem Einschnürer der Transmission beschäftigt war, von dieser erfasst und in einen Riemenstrich geschleudert. Der Mann hatte derartige schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ein elfjähriger Knabe in Riesa der nach dem Genuß von frischen Pflaumen Wasser getrunken hatte, mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

Dorf Schneeberg. Unser Gebirgsort, der seiner hohen gesunden Lage wegen schon seit einer Reihe von Jahren während der Monate Juni bis August von Sommergästen aufgesucht wird, erfreute sich auch in diesem Sommer eines lebhaften Besuches. Man hat sich hier mehr und mehr für die Aufnahme von Sommergästen eingerichtet und da auch neben dem Gasthause auf dem hohen Schneeberg ein Logierhaus erbaut wurde, fanden auch dort oben eine größere Zahl Sommerfrischler auf Wochen hier Aufnahme. Das Herannahen des Herbstes und die kürzlich eingetretenen Regentage haben dazu geführt, daß die meisten der Sommerfrischler wieder nach der Heimat zurückgekehrt, der Touristenverkehr hingegen noch ein zufriedenstellender ist, da der Schneeberg mit seinem vortrefflichen Gasthause ein Anziehungspunkt ersten Ranges ist.

Innerhalb acht Tagen wurden der Familie Steinert in Conradsdorf bei Freiberg fünf Kinder im Alter von 3, 5, 6 bezw. 9 Jahren durch den Tod entzissen. Sie fielen sämtlich dem Scharlach zum Opfer.

In der Sonnabendnacht brach in der Seifertschen Holzwarenfabrik in Gebirgsneudorf bei Oibernhau Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze Etablissement verbreitete. Das Fabrikgebäude ist zum Teil ganz nieder- und zum Teil ausgebrannt. Das Feuer kam im Kesselhaus zum Ausbruch. Die wertvollen Maschinen und Schneidbänke wurden ein Raub der Flammen. Der die Holzschneiderei enthaltende Teil des Etablissements ist ganz zerstört. Durch die Feuerbrunst ist die Mehrzahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter vorläufig brotlos.

Der aus Plauen i. V. gebürtige Ulan Paul Hedel vom 21. Ulanenregiment ist beim Baden in der Ober bei dem schlesischen Dorfe Maltzsch ertrunken. Das Ulanenregiment nimmt an den Kaisermandövern teil.

In Werda bei Falkenstein i. V. verursachten spielende Kinder am Sonnabend einen Brand, durch welchen das Huetnerische Bauerngut völlig zerstört wurde. Ein Knabe, namens Dressel, der Sohn eines Nachbarn, kam bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, ums Leben.

Der verstorbene Friedrich Wilhelm Wünsche in Eibau hat der Gemeinde ein Legat von 3000 Mark ausgelegt und bestimmt, daß die Zinsen alljährlich an seinem Sterbetage an bedürftige Ortsarme zur Verteilung kommen sollen.

Adorf i. V. Auf der Strecke Adorf-Rosbach er eignete sich am Dienstag früh 11 Uhr ein schweres Eisenbahn-Unglück, wobei der Oberingenieur Kocupec getötet und der Inspektor Kappaport schwer verletzt wurden. Die beiden Verunglückten fuhrten auf einer Lowry, als eine zweite leere Lowry, deren Bremse versagte, auf die erste aufzufuhr. Kocupec wurde herausgeschleudert, fiel auf die Gleise und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. Er hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern.

Zwei Manöverunfälle haben sich am Montag in der Nähe von Strahwalde ereignet. Der Kanonier Petters vom Pirnaer Artillerie-Regiment erlitt einen Knöchelbruch und einem anderen Kanonier desselben Regiments ging das Rad eines Geschützes über die Brust. Der letztere war nicht transportfähig und wurde in einem Quartier in der Nähe des Manövergeländes untergebracht.

Der zur Uebung beim 102. Regiment in Zittau einberufene Reservist Reichel aus Ober-Oberwitz stürzte sich am Sonntag abend infolge eines Tobfuchtsanfalles aus dem Fenster des ersten Stockwerkes auf das Steinpflaster des Kasernenhofes und starb alsbald.

Bei einer Revolverpielerel brachte am Sonnabend abend in Zittau der 23 Jahre alte Baugewerkschüler Nibel aus Leipzig seinem Freund, dem 18 Jahre alten Baugewerkschüler Parthey aus Marzahnstadt, einen Schuss in die linke Brustseite bei, der die Lunge streifte. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Sache noch verhältnismäßig glücklich ausläuft. Die Kugel konnte jedoch bisher noch nicht entfernt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Die Abreise des Kaiserpaars in das Mandergelände erfolgt Donnerstag vormittag. Die Reise geht zunächst nach Breslau, wo auf dem Bahnhofe eine Begrüßung durch die städtischen Behörden stattfindet.

Nach dem soeben fertiggestellten Mandoverprogramm wird der Kaiser am Sonntag den 9. September um 1 1/2 Uhr der Frühstückstafel beim König von Sachsen in Sibyllenort betwohnen.

Die Erträge der Erbschaftsteuer in Preußen, die jetzt an das Reich übergegangen sind, sind in den letzten 10 Jahren von 9046000 Mark im Jahre 1896 auf 11670000 Mark im Jahre 1905 gestiegen. Den höchsten Ertrag brachte diese Steuer im Jahre 1904 mit 12118000 Mark.

(Eine Weltausstellung in Nürnberg???) Die „Nürnb. Volksztg.“ will erfahren haben, daß der 1. Bürgermeister Nürnbergs, Hofrat Dr. v. Schuh, von Kaiser Wilhelm zur Laufe des Kreuzers „Erfah Vlt.“ in Kiel am 28. v. M. hauptsächlich eingeladen worden sei, um mit ihm über die nächste Weltausstellung zu sprechen. Der Kaiser wünsche die Weltausstellung endlich einmal auch nach Deutschland. Herr von Schuh wolle dem Kaiser Nürnberg vorschlagen, sie soll auf demselben Platz kommen, wo die jetzige Landesausstellung sich befindet. Der Platz würde sich allerdings, da er ins Ungemeinere ausgedehnt werden könnte, sehr eignen. Der Kaiser werde wahrscheinlich, wenn die Idee zur Reise gelange, die Landesausstellung noch besuchen, um hauptsächlich die Platzverhältnisse kennen zu lernen. — Vorläufig wird man gut tun, wenn man diese Nachricht mit drei Fragezeichen versehen, denn wenn schon eine Weltausstellung in Deutschland stattfinden würde, müßte sie doch — den sonstigen Intentionen nach — in Berlin stattfinden.

Strasbourg. Der Unteroffizier Stahl von der 4. Kompanie des Fußartillerieregiments Nr. 14. wurde unter dem Verdachte des Landesverrats verhaftet. Er soll in Beziehungen zu einem französischen Offizier in Epinal stehen, dem er zahlreiche Zeichnungen und Pläne der Feste „Kaiser Wilhelm“ in Metz geliefert haben soll.

Oesterreich-Ungarn. Der Auswanderer-Durchzugsverkehr in der Station Tetschen der österreichischen Nordwestbahn ist im abgelaufenen Monat August von 2473 auf 3096 Köpfe gestiegen, womit eine Gesamtziffer von 32871 Auswanderern in den verfloffenen acht Monaten in diesem Jahre erreicht ist. Die Zahl jener Auswanderer, welche im Monat August über Tetschen wieder zurück in die alte Heimat führen, beträgt 446, insgesamt bisher in diesem Jahre 5292.

Bodenbach. Am Dienstag vormittag 8 Uhr 30 Min. trafen hier per Bahn diejenigen Herren und Damen aus dem Reich und aus Oesterreich ein, welche an der Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes in Dresden und an dem Ausfluge nach Schandau teilgenommen und an dem als Schlussveranstaltung der diesjährigen Dresdener Tagung vorgesehenen Ausflug in das so sehr bedrängte Sprachengebiet des böhmischen Mittelgebirges teilnahmen. Sie waren auf der Fahrt nach Lobositz begriffen, von wo aus sie vereint mit Mitgliedern der Ortsgruppe Schandau ihren Volksgenossen in Trebnitz einen Besuch abstatteten. Derselbe ist zu aller Zufriedenheit verlaufen. Von Trebnitz aus traten jene aus der Ostmark die Rückreise nach ihrer Heimat an, während die übrigen zunächst nach Bodenbach zurückkehrten.

Salzburg. Bei einem Ausfluge auf den Untersberg stürzte der 23jährige Techniker August Indra

infolge eines Fehltrittes ab. Die völlig zerstückelte Leiche wurde geborgen. Der Verunglückte machte den Ausflug in Begleitung seines 15jährigen Bruders.

Frankreich. Paris. Major Dreyfus hat, wie jetzt als bestimmt festgestellt wird, seinen Anspruch auf Vergebung in den Ruhestand geltend gemacht. Generalmajor Piquart wird am 9. September zum Divisionskommandeur befördert werden.

Montag abend stießen bei Saint-Denis zwei Wagen der Pariser Vorort-Strassenbahn zusammen. Sieben Personen erlitten schwere Verletzungen.

Letzte Nachrichten vom 5. September.

Hohenstein-Ernstthal. Wie das „Hohenst.-Ernst. Tagebl.“ meldet, sind heute Morgen in der 5. Stunde in der hiesigen Weinkellerstraße fünf Häuser mit mehreren Hintergebäuden, Werkstätten und Schuppen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Berlin. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge sind auf eine vom Oberbürgermeister Rirschner erlassene Aufforderung 6910 M. 50 Pfg. als Berliner Ehrengabe für die Retter von Courrières eingegangen.

Hamburg. Auf der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn wurden große Betrügereien bei der Bedienung der Fahrkarten-Automaten aufgedeckt.

Kiel. Im Hohenzollern-Park wurde die Leiche einer 20jährigen Berliner Dame aufgefunden. Die Leiche wies eine Kopfverletzung auf, so daß ein Verbrechen wahrscheinlich ist.

Trier. Nach Schluß der Vorstellung der Truppe Buffalo Bills überfuhr ein Straßenbahnwagen im Straßengebränge einen Mann, der vollständig zermalmt wurde.

München. Prinz Rupprecht von Bayern erlitt gestern, als er von Mühldorf kam, nahe dem historischen Schlachtfeld bei Amping einen Automobilunfall. Das Automobil fuhr an einen Pfeiler und stürzte um. Alle Insassen wurden aus dem Automobil geschleudert, erlitten indes keine Verletzungen.

London. Der Herzog von Connaught hat gestern die Reise von London nach Deutschland angetreten, um dort den Manövern beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich Brigadegeneral Maxwell, der Chef des Generalstabes, und sein Adjutant Major Murray.

Petersburg. Das Zentralkomitee der revolutionären Sozialisten hat eine Bekanntmachung erlassen, in der gesagt wird, daß General Winn auf grund eines Richterspruches der fliegenden nördlichen Abteilung der revolutionären Sozialisten getötet worden sei.

Riga. Gegen einen starkbesetzten Straßenbahnwagen, der wegen des andauernden Aufstandes der Straßenbahner nur den Aushilfsverkehr unter polizeilichem Schutze vermittelte, wurde eine Bombe geworfen, wodurch ein Passagier und ein Schutzmännchen verletzt wurden.

New-York. Die amerikanischen Behörden des Staates Arizona entdeckten unter der mexikanischen Grenzbevölkerung eine Verschwörung zur Herbeiführung einer Revolution in Mexiko.

Kalkutta. Die Hungersnot in Bengalen infolge Misserntens der Reisernnte greift weiter um sich. Die Eingeborenen plündern die Lagerhäuser.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 6. September:

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, zunehmende Bewölkung. Niederschlag und Temperatur: vorübergehende Niederschläge, kühl.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

6. September.
Sonnenaufgang 5 Uhr 19 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 24 Min.
Sonnenaufgang 6 „ 37 „ | Monduntergang 8 „ 53 „
1906 † Karl v. Heigel, bel. Romanhistoriker. 1878 * Prinzess Elisabeth von Württemberg, 1899 Regierungsrätin des Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz. 1813 Schlacht bei Dennewitz. Sieg Bülow's und Tauenschens über die Franzosen unter Ney. 1797 * Marie de Lasalette zu Chadagnac, Anführerin im Nordamerikanischen Befreiungskriege. 1729 * Moses Mendelssohn zu Dessau, Philosoph, Schriftsteller.

7. September.
Sonnenaufgang 5 Uhr 21 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 45 Min.
Sonnenaufgang 6 „ 55 „ | Monduntergang 10 „ 00 „
1902 In Grund bohren des holländischen Ozeanforschers „Gretel“ durch das deutsche Kanonenboot „Panther“. 1901 Unter-

zeichnung des Friedensprotokolls in Peking. 1890 Volkstaufstand in Braunschweig, Flucht Karls, Herzog von Braunschweig. 1812 Schlacht zwischen Russen und Franzosen bei Borodino. 1767 Ueberfall des preussischen Lagers durch den österreichischen General Radakky bei Mops. 1714 Frieden zu Baden zwischen dem deutschen Reich und Frankreich. Sieg des Prinzen Eugen von Savoyen bei Turin über die Franzosen. 1631 Sieg Gustav Adolfs über Tilly bei Breitenfeld, nördlich von Leipzig. 1556 Kaiser Karl V. legt die Kaiserkrone nieder. 1464 † Friedrich II., der Sanftmütige, Kurfürst v. Sachsen, zu Leipzig.

Von größter Wichtigkeit ist für einen erwünschten gesunden Körper, die Ausscheidung aus dem Harn öfters einmal prüfen zu lassen. Es werden durch genaue Untersuchungen des Urins gar zahlreiche anormale Funktionen und Erkrankungen mit Sicherheit erkannt. Das chemisch-mikroskopische Laboratorium des Chemikers R. Otto Lindner in Dresden-N., Fürstenstraße 47, beschäftigt sich als Spezialität mit diesen wissenschaftlichen Untersuchungen, ohne irgend welcher sonstiger Angaben als Person und Alter zu bedürfen, es veräume daher niemand, wer trübes Wasser absondert oder Bodenatz bemerkt, in seinem eigenen Interesse, zur Erkennung aller ernstlichen anormalen Verhältnisse sein erstes Morgenwasser an genanntes Laboratorium per Post einzufenden.

Volksbücherei

im neueren Schulgebäude, 1. Etage.
Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.
Belehrendes, Unterhaltendes, ca. 1000 Bände.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Mittwoch: „Die Abreise“, „Flauto solo“, „Die Puppenfee“. Donnerstag: „Carmen“, Freitag: „Siegfried“. Sonnabend: „Fidelio“. Sonntag: „Der Trompeter von Säckingen“.

Schauspielhaus. Mittwoch: „Das vierte Gebot“. Donnerstag: Zum erstenmal: „Der reiche Jüngling“. Freitag: „Der reiche Jüngling“. Sonnabend: „Jopf und Schwert“. Sonntag: „Der reiche Jüngling“.

Dresdner Schlachtwiehmärkte.

Montag, den 8. September 1906.

Tiergattung	Auftrieb Stüd.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend-/Schlachtwert	
			1	2
Ochsen 8*)	238	1a. Vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	44-47	80-84
		b. Oesterreicher bezüglichen	16-19	83-87
		2) Junge fleischige, nicht angemästete, — ältere angemästete	40-43	75-79
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	36-39	69-74
		4) Gering genährte jeden Alters	31-35	63-68
Kalben u. Rinder 10*)	184	1) Vollfleischige angemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	42-45	73-78
		2) Vollfleischige, angemästete Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-41	68-72
		3) Ältere angemästete Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kalben	26-28	65-67
Bullen 8*)	233	1) Mäßig genährte Rinder und Kalben	32-35	60-64
		2) Gering genährte Rinder und Kalben	—	55-59
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44-46	76-78
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-43	71-75
		3) Gering genährte	35-39	66-70
Rinder 10*)	202	1) Feinste Rast- (Wollschaff) und beste Sauglinder	55-58	86-90
		2) Mittlere Rast- und gute Sauglinder	52-54	80-85
		3) Geringe Sauglinder	46-51	75-79
		4) Ältere gering genährte (Greffer)	—	—
Schafe 52*)	968	1) Rastlamm	46-47	86-87
		2) Jüngere Rastlamm	44-45	83-85
		3) Ältere Rastlamm	42-43	81-82
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Vergelasse)	—	—
Schweine 1494	—*)	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	58-59	78-80
		b. Fleischige	58-59	78-80
		2) Fleischige	55-57	75-77
		3) Gering entwickelte, sowie Saure	51-54	69-73
*) Ueberländer.				

Zusammen 8319
Ausnahmepreise über Notig.
Von dem Auftrieb sind 170 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Rinder, Bullen, und Schweinen langsam, bei Rindern und Schafen mittel.

Für sofort gesucht bei gutem Lohn tücht., ordentl. Diener, der sich keiner Arbeit scheut und treu für Winter meine Villa hier versorgt. Zu melden Villa Emma.

Vertreter gesucht! Die Agentur einer eingeführten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft ist für Schandau und Umgegend neu zu besetzen. Hohe Abschluss- und Zulassungsprovisionen werden gewährt. Geeignete Bewerber, welche in der Lage und geneigt sind, sich der Ausbreitung des Geschäfts mit Tatkraft zu widmen, werden gebeten, ihre Adresse sub. A. B. 941 an Haasenfein & Vogler A.-G. in Köln gelangen zu lassen. (47050).

Kleine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. G. an die Geschäftsstelle der Abzettelung.

(Mhm. act. 380/9 g)



Palmolive
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Birnen ff. Tafelobst verkauft A. Noack, Holzhandlg.
Pianinos, solid gebaut, vorzüglich im Ton, von Mark 350 bis 800 (gebrauchte billigst), empfiehlt in großer Auswahl Friedrich Andreas, Neustadt i. S.

Wer will? gesund werden u. es bleiben will, der setze nach, ob sein Urin klar und hell ist. Ist er trübe und setzt ab, so ist seine genaue chemische Untersuchung unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen b. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust und Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker R. Otto Lindner, Dresden-N., Fürstenstraße 47. Verord. u. approb. u. leitend. Betrieb einer Apotheke.

Aufgefordert werden alle diejenigen, welche noch an meinen vormaligen Bierkröter Lager für entnommenes Fass- und Flaschenbier Zahlung zu leisten haben, diese bis **längstens 30. Sept. d. J.** an mich bewirken zu wollen.
A. R. Biener, Brauerei Krippen.

Zither-Unterricht erteilt Emil Lieske, Kirchstrasse. Besorgung von Zithern unter Garantie.
Die kleinere Hälfte der **ersten Etage** im Haus Gottlieb Böhme ist per 1. Oktober oder später anderweit zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Frau Stadtrat **Mueller,**



Schützengesellschaft Schandau.
Montag, den 10. Sept., von nachmittags 1 Uhr an, findet das
Gustav-Adolf-Schiessen
statt. Gleichzeitig soll ein **Gewerbe- und Zogenschießen** damit
verbunden sein. Gewinne, nicht unter 1 Mark, sind mitzubringen.
Der Vorsteher.

Bekanntmachung.

Alle noch anstehenden Rechnungen für die Firma **Karl Franke, Bremen, Gaswerksbau Schandau**, sind bis zum Montag, den 10. Sept. 1906 im Installationsbureau der Schandauer Aktien-Gesellschaft zur Begleichung einzureichen.
Die Bauleitung.

Rad-Rennen zu Dresden.

Sonntag, 9. September, nachm. 3 Uhr

Europa-Meisterschaft

über 100 Kilometer.

Es starten:

Dickentmann Piet, Amsterdam
Robl Thadd., München **Walthour** Bobby, Atlanta
Guignard Paul, Paris.

Außerdem finden ein
Haupt-, Vorgabe-, Tandem- und Prämienfahren
und ein **Rennen für Strassenmotore** statt.
Einlass $\frac{1}{2}$ Uhr. (Da. 6937)

Nach unten brennendes
Neues Modell 1905

Auerlicht
Deutsche Reichs-Patente



Alle Arten Gasinstallationen

werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt.

Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.

Grosse Auswahl
in Modewaren und Handarbeiten

Billige Preise. empfiehlt Reelle Bedienung.

M. Knopf,
Basteiplatz.

Maurer u. Arbeiter

erhalten Beschäftigung am Ufermauerbau im Wehlener Grund, Wehlen a. d. Elbe.

Ital. Weintrauben

in bester gesunder Ware von immer frischen Eingängen.

Tagespreis Pfd. 25 Pfg. in der Kiste.

Hermann Klemm.

Verloren

wurde am Montag vormittag in der Bad- oder Poststraße ein **goldener Ring** mit schwarzem Stein. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Thomas, Badstraße 192.

Heute letztes Eintreffen der
billigen Preiselbeeren.

Täglich frischen Quark, Pfd. 18 Pfg.

Paul Kern,
Poststraße.

Birnen,

à Meße 20 und 25 Pfg., sind zu verkaufen.

An der Elbe 46 d.

Heute in feinsten, frischen Qualitäten:

Echt Kieler Fettbündlinge

Stück 8—10 Pfg.

Heubuder Kludern

Stück 25—30 Pfg.

Käucheraal starke Ware

Pfd. 200 Pfg.

Käucherlachs fett und mild

$\frac{1}{4}$ Pfd. 75 Pfg.

Delikatessheringe

Stück 15 Pfg.

Delikatessbratheringe

Stück 12 Pfg.

Grätenlose Seringe in Bouillon, Tomaten und Weinsauce

Päckchen 85 Pfg.

Hermann Klemm.

ff. Kernseifen,

gut ausgetrocknete Ware, empfiehlt

Rich. Riehme,
Emma Hartig, Poststraße 140.

Empfehle jeden Freitag
frisches Schweine- und

Pökelfleisch,

Blut- und Zwiebelwurst.

Adolf Storms Nachf.

Hermann Schmidt.

Gute Äpfel,

später auch Pfäumen, sowie billiges

Fallobst

ist zu verkaufen bei

Frau Kaul,
an der Elbe 67 d.

Den letzten Versuch,

wenn alles ohne Erfolg, machen Sie mit Dresdener **Sommersprossen-Selfe**

v. Gahn & Hasselbach, Dresden, à Stück 50 Pfg. Max Kayser, Flora-Drogerie, Richard Riehme Nachf., Seifenhandlung.

Fall-Obst

ist zu verkaufen.

Hohnsteinerstr. 72.

Ein gebr. Sopha,

neu überzogen, ist billig zu verkaufen bei **Ernst Mieth,** Sattler und Tapezier.

Ein Nussbaum-Vertiko,

Eisschrank, große Wascheleine verkauft billig

Rüger, Königstein, Pladerberg.

Max Dorn,

Baumeister
Schandau a. Elbe,

empfiehlt sich
zur Ausführung aller
vorherrschenden

Bauarbeiten.

Reparaturen

von Waagen aller Art
nehme für die Fabrik und Reparaturanstalt

von **Herrn Käseberg** in Dresden zur Beforgung an.

Diejenigen, welche vor der am 21. d. M. beginnenden Revision und Abrechnung erfolgen sollen, bis spätestens 10. d. M.

Zusätzl. Preisverzeichnis für neue Waagen liegt zur Einsicht aus bei

Hugo Gräfe.



Bezirk Schandau.

Nächsten **Sonntags**, den 8. d. M. **Abend-Ausfahrt** nach **Mittelndorf**. Zusammenreffen mit Bezirk Hertzogswalde. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Gäste willkommen.
Abfahrt 8 Uhr von Schumanns Restaurant Turnhalle.

Der Vorstand.



Freitag $\frac{1}{2}$ 9 Uhr **Waltersdorfer Mühle.**

Montag, den 10. Septbr. früh 7 Uhr nach **P r a g.**

Männerstimmen
des **Kirchenchors.**
Donnerstag pünktlich 8 Uhr Turnzimmer.

Tüchtige Maurer

zum sofortigen Antritt für dauernde Arbeit gesucht.

Baumeister Nendel.

8—10 tüchtige

Trainierer

sofort für dauernde Arbeit gesucht.

Bauführer Ehrlich,
Waltersdorf.

Gesucht

zum 15. Sept resp. 1. Okt. fleißiges, solides

Hausmädchen,
das Kochkenntnisse besitzt.

Frau Hasse sen.

Junger, tüchtiger

Schneidemüller

für Dresden sofort gesucht.

Offerten unter S. M. an die Geschäftsstelle der Elbzitung.

Hausmädchen

per 15. September sucht

Adolf Storms Nachf.
Hermann Schmidt,
Schandau.

Ein grösseres Schulmädchen

wird für einige Stunden zur Aufwartung gesucht.

Frau Kräger, Gartenstraße.

Ein Schankzelt

für nächsten Sonntag zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe bis spätestens

Donnerstag abend an **Schüler, Forstmühle, Krippengrund.**

Zuverlässiger Mittelknecht und solide Magd

zum 1. Oktober oder 1. Januar gesucht. Mittelndorf Nr. 5. Erblichgericht. (Da. 6876).

Darlehne gibt **F. D. Unger, Berlin, Wallnertheaterstraße 28.** (Nied.) Unkosten werden v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlung. (E B. 9465)

Schöne Wohnung,

herrliche, gesunde Lage, sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzitung.

Allen lieben Verwandten und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hans Rudolf Wöllner

Montag nachm. 5 Uhr im 21. Lebensjahre nach langem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Schandau, den 4. Sept. 1906.

Die tieftrauernde Mutter u. Geschw.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Sebnitzerstr. 107 c, aus statt.

Angenehme Puffen.

W.: ... Du, Herr Weber, der Zahnarzt, geht aber, wie ich gehört, die Zähne sehr langsam und schmerzlos aus.
 B.: O, der ist sehr reich — der treibt nur zu seinem Vergnügen!

Au der Stadtbahn-Kontrolle.

Kontrollleur: „Sie haben sechs Mark Strafe zu zahlen!“
 Goldfaden: „O Strafe! Sech! Mark! Wie so wober?“
 Kontrollleur: „Ihr Wille ist nicht durchlocht!“
 Goldfaden: „So mein Wille e' Strafe, daß es sein soll Durchlocht!“

Ein kühner Joville.

Die: „Ein prächtiger junger Mann, dieser Herrschaber Stalbig, haben Sie nicht auch, Herr Kaufmann?“
 Er: „Ja? — Natürlich! — Der Mensch scheint ja bräutlich ohne Uniform besser zu machen!“

Die ganze Familie.

„Sagen Sie doch die neueste Wissenschaft, die hätte ich einmal gern gelehrt!“
 „Und warum haben Sie's nicht gelernt?“
 „Die ganze Familie war dagegen.“
 „Und das Mädchen?“
 „Man, das gehört doch zur Familie!“

Ein Schwermüder.

„Wenn ich nicht Mädchen wäre, müßte ich Querschnittsmann sein!“
 „Wann müßig, mein Fräulein — auch so sind Sie genug unmüde.“
 „Schlich!“

Aus der Instruktionssunde.

Unterrichtler: „... Das Orchester ist die Krone des Volkes... damit will ich aber nicht gesagt haben, daß ihr es schlecht behandelt hätt!“

Gedankenpflücker.

Der Schlüssel zum Herzen einer schönen Frau umschließt einen Bart haben.
 Wie auf dem Wagen der Hoffnung fährt, hat die Kunst zum Stützer.

Wäule sagt man mit Sped. Hüfte mit Tadeln und Menschen mit Speditein.

Stoffeuser eines schweblichen Sommerfrisch-Gedankens.

„Jetzt kann ich so ein schönes Lied laut für Guck und Barock, und bei Guck geht mit!“

Schlen.

„... Siehst Du, liebe Freundin, diese Gedankenbilder habe ich deshalb hier aufhängen lassen, damit meine Köpfe Ihren Gedanken nicht in die Röhre bringt, denn Sie fürchtet natürlich, daß hier die Gedanken-Silber für seine Nebenbuhler fallen würde!“

Gedankenpflücker.

Das Gemüth ist die Frucht der drei Hauptgesetze.
 Hoffnung gliedert dem Wetter ständ' Getriebenen. Wenn man sich alles bei einem Namennt, kommen beide in Gefahr unterzugehen.
 Es gibt Leute, die leben im Wäuschen baldreig hab.



In Gedanken. Hüter (auf der Spitze des Berges zu dem in Gedanken verirrten Wanderer): „Hier, der Weggedanke!“
 Wanderer: „Hier Weis & Co.“



Humoristische Zeitungsbeilage.

(Wiedruck verboten.)

Fatal.

W.: „Ja hier, Sie haben sich eine vorzügliche Heilweiser Vorrichtung angeschafft; darf ich mir diese einmal ansehen?“
 B.: Die ist mir letzte Nacht leider — gefallen worden!“

Galthereweisheit.

Professor: „Meine Herren, große Staatsmänner wollen auch geboren sein!“



Höchste Einbildung.

„Du, warum hast der Straßensünder immer ein Randa des Trottoirs?“
 „Er ist ein leidenschaftlicher Bergsteiger und wenn er so am Rande geht, bildet er sich ein, im Höhenabender Höhe über einem schmalen Berggipfel zu schreiten!“

Nach einer Erklärung.

„Wann, was ist denn eigentlich Philologie?“
 „Mein Kind, Philologie ist dasjenige Ding, das vernünftige Leute verachtet und die Verirrten vernünftig macht.“

Gedankenpflücker.

Hoffnung ist das Beste — wenn man sonst nichts hat.



Fräulein (zu ihrem Träger): „Hier Herr Meyer, Sie wollen ja mit jedem Weisere aus dem Bild!“

Kund und Verlag: Hans Böhme Verlagshaus, Mag. Stra. 44, Wien, Österreich. Druck: Böhme & Co., Wien, Österreich. Druck: Böhme & Co., Wien, Österreich.



Sicheres Symptom.

- „Ich glaube, Krüsen ist jetzt gar nicht bei Rufe!“
- „Warum?“
- „Er schmeckt wieder einmal so für die Natur!“

Die Zollstation.

Comédie von Max Wallagel.

Je näher wir der Grenze kommen, desto aufgeregter wurde mein Gefährte. Er rief fortwährend auf seinem Wege hin und her, tanzte die Hüfte, holte die Faust, das, er grübe alle Symptome eines exzessiven Verdauungsleidens. Ich war einigermassen über diese Veränderung in dem Wesen des gütigen, feinsinnigen Herrn erstaunt und kam auf die Vermutung, daß er entweder angriffelnd sei oder etwas Schlimmes wolle. Ich hielt mich nicht für berechtigt, ihn nach dem Grunde seiner Benennung zu fragen, aber er kam von selbst darauf zu sprechen.

„Nun Sie mit einem Gefallen, lieber Herr,“ hat er, „und halten Sie mich, wenn wir über die Grenze kommen. Gehen Sie mich fest, wenn die Schmiede anheben, damit ich nicht eines von den verdamnten Bösewichtern und Wunden erwecke.“

Auf diese seltsame Bitte machte ich natürlich kein besonderes gefälliges Gesicht, und er hob die Kommodität, meinem Gesichtsausdruck nachzuforschen.

„Nun Sie,“ erklärte er, „ich weiß schon längst für mein eigenes Gut, d. h. nicht immer, aber doch jedes Jahr ein- oder zweimal, und ich bin auch schon in Amerika gewesen. Ich kamals auf der Rückfahrt ist es mir passiert. Ich bin in England, da bekam ich eine Trödel, ich solle höchstens zurückfahren, die Stadt habe ein Hospital auf ein mit gefährlichen Kranken gemacht und habe sich nur mit zu dem und dem Tage gebunden. Der Herr ist nicht wieder, aber wenn ich persönlich diese und unterhandelt, so würde ich lieber selbstständig Markt nicht verkaufen. Ich mache mich alle natürlich auf die Straße, und wie ich an die Grenze komme und mich fern, wieder im Ausland zu sein, — ja, da erhebe ich das, was mich um schmerzhaft Markt bringt. Wir hatten etwa eine Stunde Aufenthalt, und in

der Zeit konnte man tatsächlich eine Menge Geld unterrichten. Es gibt auch alles, was bei mir nicht ein Korb. Der Zollbeamte sieht zwei müde Hände aus meinem Koffer, ohne Rücksicht.

- „Was ist das?“
- „Nichts.“
- „Engländer oder amerikanischer?“
- „Nichts ist das.“
- „Das müssen Sie wissen. Sie werden sich doch erinnern, wo Sie die Flaschen gekauft haben.“

„Nein, ich habe unterwegs viele Flaschen gekauft, die sich nicht, ob Sie zu den amerikanischen oder englischen gehören, kann ich nicht sagen.“

„Na, ich will Sie nicht länger aufhalten, der Zollbeamte nimmt einen Kistenkatalog vor, blättert nach, dreht sich mit einem Seufzer, und dann beginnt die Inspektion auf der Seite.“

„Ist es vielleicht Kanadischer oder Schottischer oder gar ein französischer Wein?“

„Und der andere erwiderte: „Ist es französischer Wein oder Schottischer oder Kanadischer Wein oder gar ein französischer Wein?“

„Wie teil der Angländer auf die Seite, alle anderen Passagiere haben den Kistenkatalog schon verlassen, und nur ich bleibe noch da. Endlich kommt mir ein anderer Bedienter.“

„Meine Herren,“ sagte ich, „die Schönen können so sein. Sie haben mit der besten Karten aufgeführt, öffnen mir die Flaschen und probieren mir. Sie werden gewiß bald herausfinden ob der Schnaps wirklich oder amerikanisch ist.“

„Mein Bedienter fiel nicht auf glücklicher Boden. — Ich bin hier in der Nähe und ich bin hier in der Nähe.“

Der Herr Zollbeamte wies mich an, ob ich davon eine kleine Probe gehalten wolle. Selbstverständlich, mit tausend Freuden. Die gehen alle mit den Flaschen ab, und ich überlege schon, ob ich nicht einfach mit meinen Taschen ins Coupee zurück und die Flaschen einfach dem Weinmann im Ort lassen soll. Aber nein, einmal mehr das ungeschicklich und zweitens: die pflichtfertigen Herren hätten mich doch herausgeholt. Die Herren auch nicht unge. Der Zollbeamte und der Bedienter haben ihre Aufgabe erfüllt genommen, die Flaschen zeigen ein erhebliches Merkmal, aber ein übertriebener Versuch ist nicht erfolgt worden. Das der eine Zollbeamte als englisch bezeichnet, hielt der andere für amerikanisch. Das ist wirklich ja bei uns üblich.

Ich fange an kräftig zu werden, denn ich fühle, wegen der kleinen Flaschen den Tag zu verkennen, und heute ist der letzte Tag der Fahrt. Also erkläre ich, ich will den Bedienten gar nicht mit über die Grenze nehmen, ich verabschiede und damit halte. Aber ich habe die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Das ging nicht, erklärten sie mir, daß ich Zollbeamte im Koffer hatte, was verpönt werden. Wenn ich das nicht wollte, bitte ich mich der Flaschen (sich selber erläutern müssen. Warum ich sie denn nicht ausgepackt habe? Ja, warum.

In diesem Augenblicke rief er. Der Tag war so fertig abgeben, und die Zeit führt meinen Versuch.

„Meine Herren,“ sage ich, „es kommt ja schließlich nicht darauf an, und ich muß fern. Wissen Sie was, nehmen Sie den kleinen Koffer für das Gewicht. Wird amerikanischer Whisky über verschickt, so betrachten Sie die Zollbeamte als amerikanisch, nicht der englische die kleine Zeit, so lassen Sie ihn als englisch gelten.“

Und ich gehe nach meinem Verstande.

So haben wir die letzten an, als hätte ich den Versuch verloren, aber doch zum Glück, aber in Zusammenhang einen Erfolg erzielt.

„Wie ist, meine Herren,“ befragte ich. Sie antworteten aber nicht, sondern gingen ein drittes Exemplar ihrer Stellung heraus, das wirklich in der Nähe des letzten Coupees steht und sich den Schanzensort besetzt, und tragen ihm seinen Vorfall vor. Das ist, und

trauen hier ich die Inspektion gefällig. Es ist keine Gefahr zu verlieren, und ich werde ein paar Taler auf den Tisch.

„Nun, den kleinen Koffer!“
 Er ergriff die drei ein kleiner Koffer, und ein wenig über es aus ihrem Koffer: „Der Koffer für amerikanischer und englischer Whisky ist gleich, was fragten nur wegen der Statistik.“

Und während es mir durch den Tag und ich einer Comode nahe bin, blüht demgegen ein großer Pfiff, und der Herr geht ab.

Mein Gefährte, der seine Erklärung mit dramatischem Feuer vorgetragen hatte, setzte sich auf.

„Das heißt können Sie sich denken. Der nächste Tag ging erst abends ab. Ich telegraphierte alle, um nicht alles zu verlieren, daß ich das hübsche Hospital annehme. Und heute ich habe mich und habe die Karte gebracht, ich hätte 10 000 Mark mehr gebracht. Sie brauchen das Text für unterwegs. Der Zollbeamte hat es mir hinter sich bekommen erzählt. — Na, ah, da kommen schon die Jünger. Das ist der Tag!“

Reisebericht.

„Vas effert,“ Angenommen, meine Herren, Sie erklären, daß Sie meine Briefchen teilen, kann mir andere Briefchen nicht geben, wenn Sie aber meine Briefchen nicht teilen, kann mir die Briefchen geben.“

Hochzeitsreise.

Ein Brautpaar fährt mit der Eisenbahn allein in einem Coupé. Während der Fahrt kommt plötzlich ein Mann unter der Decke hervorgefahren. Er schreit auf der Heuligkeit: „Was tun Sie hier, warum haben Sie sich hier versteckt?“ — „Oh,“ erwidert der andere, „hören Sie nur unbefragt, ich habe nichts gefahren, ich bin ja ein „Blinker“ Passagier.“



Erzählung.

H: „Warum gehen Sie denn nur mehr um den Pulver-turm herum?“
 B: „Weil ich mir das Haus abgemessen will.“

Gezählt.

H: „Nehmen Sie das Wort Ernst zurück?“
 B: „Ich würde mir eine zu zurück!“
 H: „Ah, Tadeln — das konnte ich nicht wissen!“

Beobachtet.

H: „Nun, ich bin von dem Hotel noch nicht fort-gewandert, aber auf ein paar Stocherereien, eines Koffer und einem Hefeschinken sind es mir nicht an-kommen.“
 B: „Nun, was für Menschen folgen.“
 H: „Nein, folgen Sie lieber für etwas Kamaduc.“

Angenehme Mitteilung.

Man geriet bei der (zum Glück ihrer Tochter): „Benedict, junger Mann, kann ich meiner Tochter lieber nicht mitgeben, aber auf ein paar Stocherereien, eines Koffer und einem Hefeschinken sind es mir nicht an-kommen.“

Druckfehler.

... Ueber hinter-jede Bedienter laufen sich in der vor-rigen Tagen erfinden Gemische-Ausstellung ein. Die die Räume, welche die beständigen Buchgegenstände bergen, waren prachtvoll erleuchtet. Die rechte Bemerkung erregten die großen, im Jahre glücklichen Sup-plementen der Ju-rena Berg & Cie.

Reise.

H: „Nun, das Be-fahrt ist ja so schön, daß es unter dem in ganz be-schrieben.“
 B: „Nun, mein Herr, da hat die Hühner nur ein zu großes in er-wünscht!“

Schick.

H: „Nun, das Be-fahrt ist ja so schön, daß es unter dem in ganz be-schrieben.“
 B: „Nun, mein Herr, da hat die Hühner nur ein zu großes in er-wünscht!“